

Steven de Winter, Nachruf „In Memoriam Michael Stein (1935 - 2009)“, 02.07.2009 (übersetzt aus dem Niederländischen)

Michael Stein - der meisterhafte Meisterjournalist, immer auf der Suche, nach noch mehr Wissen, noch mehr Fakten, noch mehr Hintergründen, nach der kleinen menschlichen Geschichte, um das Große und Komplexe, Verständliche und Aussagekräftige zu erzählen - ist tot. Wie froh bin ich, dass ich - ich war damals Chefredakteur Ausland - Michael zum NRC Handelsblad geholt habe. Für Michael - vielleicht sollte ich sagen für unsere Generation - waren das Leben und der Journalismus dasselbe. Wir mussten immer herzlich über jugendliche Bewerber lachen, die über Karriereplanung sprechen wollten.

Die großen Nachrichten mit den Augen der Menschen zu sehen, die sie erleben. Ihre Geschichten, das war es, worauf es ankam. Sie waren alle wichtig, ganz gleich, auf welcher Seite sie standen. Michael behandelte jeden Menschen, den er auf seinen zahllosen Reportagereisen traf, mit dem gleichen Respekt, ließ jedem seinen Platz. Aus Opportunismus (schließlich hört man meist die guten Geschichten, wenn die Leute einem vertrauen), aber sicher auch aus Überzeugung. Nur Michael war es vergönnt, ohne einen Hauch von Herablassung oder Ironie tatsächlich respektvoll über den Ayatollah in Qom zu schreiben, der sich im Gespräch den Dreck zwischen den Zehen abzupft, ihn zwischen Daumen und Zeigefinger zu Kugeln rollt und sie dann geschmackvoll wegschmatzt.

Wissen, das Sammeln von möglichst viel Wissen und das Teilen dieses Wissens mit der Welt durch Veröffentlichungen darüber, war nach Michaels Auffassung die wirksamste Waffe gegen das Böse. Diese Überzeugung hatte natürlich mit seiner Kindheit in Nazi-Deutschland (geboren 1935 in Schweinfurt, Bayern) und später, getrennt von seinen Eltern, als Versteckter in Nijmegen zu tun. Der Krieg war für Michael nie wirklich vorbei. Wissen als Selbstschutz. Auch das entspricht ganz der jahrhundertealten jüdischen Tradition.

Khomeiny kehrte aus seinem Pariser Exil in den Iran zurück. Michael reiste mit ihm, wie selbstverständlich, im selben Flugzeug! In den letzten Wochen kam die Erinnerung an seine lange Reihe beeindruckender Geschichten aus dem revolutionären Iran von 1979 mit voller Wucht zurück. Geschichten, immer viel länger als vereinbart. Aber so besonders und so gut geschrieben! Niemand konnte in der Zeitung so viel Platz einnehmen wie Michael.

Es war eine Freude, mit diesem besessenen, superperfektionistischen, witzigen, engagierten, gelehrten, klugen, rechthaberischen, schwierigen, engagierten, anspruchsvollen, bis ins letzte Detail informierten, zweifelnden, zuversichtlichen, mutigen, furchtlosen, emotionalen, stoischen Journalisten zusammenzuarbeiten. Der Jude, der das Geld, das mit dem ihm 1992 verliehenen Dick-Scherpenzeel-Preis verbunden war, den Muslimen in Bosnien "zum Kauf von Waffen" spendete.

Für Michael machte das keinen Unterschied; für ihn ging es immer um die Menschen, um das Recht eines jeden Menschen, sich gegen seinen Unterdrücker zu wehren.

Michael war nicht nur ein brillanter Journalist, er war auch ein leidenschaftlicher Lehrer. Das NRC Handelsblad erntet noch immer die Früchte dieses Engagements. Am Donnerstag, den 25. Juni, ist Michael in Amsterdam gestorben.